№ 215. Mittwoch, den 13. September 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Landtagsfragen.

Die Wahlbewegung kommt in Preußen allmählich in Fluß. Damit tritt auch die Frage des Umfanges der politischen Rechte, welche das bestehende Wahlsystem den einzelnen Staatsbürgern gewährt, wieder in den Vordergrund. Ueber die Mangelhaftigkeit des Dreiklassenwahlsystems noch ein Wort zu verlieren, lohnt sich kaum. Es beruht auf der oktroyirten Wahlverordnung vom 30. Mai 1849, die einzig und allein den Zweck verfolgte, eine gefügige Volksvertretung zu schaffen. Bei der Einführung der Dreiklassenwahl waren im Durchschnitt 5 pCt. der Bevölkerung der ersten, 15 pCt. der zweiten und 80 pCt. der dritten Klasse zugetheilt. Dieses Verhältniß aber hat sich von Wahl zu Wahl zu Ungunsten der dritten Klasse verschoben, sowohl in Folge der Verschiebung der Besitzverhältnisse durch Ansammlung großer Vermögen, als auch in Folge von Aenderungen der Steuergesetzgebung. Es ist das eben einer der Grundfehler dieses Wahlrechtes, daß es auf der Steuerpflicht aufgebaut ist, so daß jede Aenderung der Steuergesetzgebung auch eine Verschiebung der Wahlberechtigung herbeiführte. So war es schon vor der Durchführung der Miquel'schen Wahlreform dahin gekommen, daß in mehr als 4000 Wahlbezirken von einer Wahl gar nicht mehr gesprochen werden konnte, sondern daß ein oder zwei Wähler die Wahlmänner ernannten. Darum bemühte der frühere Minister Herrfurth sich bei der Berathung der Wahlgesetznovelle im letzten Abgeordnetenhause wenigstens das frühere bei Einführung der Wahlverordnung ins Auge gefaßte Verhältniß von 5, 15 und 80 wieder herzustellen. Und Herr Herrfurth ist sicherlich nichts weniger als radikal gesinnt; gerade als aufrichtiger Anhänger des Dreiklassensystems hält er eine solche bescheidene Verbesserung für nothwendig, weil er voraussieht, daß es sonst um so schneller dem Drange nach Gleichheit der politischen Rechte zum Opfer fallen muß. Die konservative Partei war anderer Meinung. Sie beseitigte sogar die von der Regierung vorgeschlagene Zwölftelung des Steueraufkommens, so daß sich die Wirkung der Steuerreform in einer neuen starken Verschiebung des Wahlrechts ungeschwächt äußern konnte, wovon ja zahlreiche Beispiele aus großen und mittleren Städten neuerdings die Presse beschäftigt haben. Den konservativen Standpunkt legte am unverhülltesten Graf Limburg-Stirum dar, der am 14. Januar d. J. unter dem Beifall seiner Freunde erklärte: „Wenn ich bei mir auf dem Lande zwei Wahlmänner zu ernennen habe, so entspricht das vollständig meiner sozialen und meiner Vermögensstellung und ich gedenke daran festzuhalten." Das war der Standpunkt, von dem aus die konservative Partei an die Gestaltung des Wahlrechts heranging. Die Ueberraschung, welche eine ganz ähnliche Erklärung des offiziellen Parteiorgans, der „Kons. Korr." vielfach hervorgerufen hat, ist daher im Grunde wenig berechtigt. Es wird da gesagt, daß die konservative Partei sich einzig und allein von der Rücksicht habe leiten lassen, „die bisherige Machtstellung der konservativen Elemente nicht zu alteriren," sondern „den berechtigten Einfluß der Konservativen in den östlichen ländlichen Wahlbezirken zu erhalten" und darum „Elemente nicht in die zweite Klasse eindringen zu lassen, die gar nicht hinein gehören." Das ist genau dasselbe, was schon Graf Limburg-Stirum gesagt hat, der auch bei der „Ernennung" seiner beiden Wahlmänner sich von keinem Anderen hineinreden lassen will. Darum bleibt ein so offenes Geständniß nicht minder werthvoll; die politische Moral, welche daraus spricht, darf im Volke überall auf Verständniß rechnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September.

— Der Kaiser hat am Sonntag Vormittag in Begleitung des Kronprinzen von Italien Schloß Urville verlassen und traf Nachmittag um 5 Uhr in Karlsruhe ein, wo er sofort die Fahrt nach dem Großherzoglichen Schlosse durch die reichgeschmückte Stadt antrat. Auf dem Marktplatze bei dem Kaiserbrunnen begrüßte der Oberbürgermeister den Kaiser mit einer Ansprache, welche der Kaiser erwiderte. Abends fand im Schloß Familien- und Marschalltafel statt. Am Montag hielt der Kaiser auf dem Forchheimer Exerzirplatz bei Karlsruhe die Parade über das XIV. Armeekorps ab. Dienstag nahmen die Manöver des XIV. gegen das XV. Armeekorps ihren Anfang.

— Zum Handelsvertrag mit Rußland wird in der „Königsb. Hart. Ztg." die Forderung erhoben, daß auch Sicherung gegeben werde gegen die Paßbedrängungen deutscher Kaufleute jüdischer Konfession Rußland gegenüber. Es handle sich hier um eine internationale wirthschaftliche Frage des freien Verkehrs. — Die russischen Delegirten zu den Handelsvertragsverhandlungen reisten am 27. September nach Berlin ab.

— Ueber den deutschen Beirath zu den Zollverhandlungen mit Rußland wird offiziös geschrieben: „Der Beirath wird sich als eine im Reichsamt des Innern zu diesem besonderen Zwecke gebildete Kommission darstellen, in der zunächst die Ressorts und die Bundesregierungen vertreten sind und die zur Unterstützung bei Wahrnehmung der Gesammtinteressen dient. Dabei ist die Möglichkeit ins Auge gefaßt, in dem Beirathe Vertrauenspersonen und Sachverständige der einzelnen Interessentenkreise — aus Landwirthschaft, Industrie und Handel — zu hören."

— Die geplante Tabakfabrikatsteuer hat, wie die antisemitische „Neue Deutsche Ztg." wissen will, die hervorragendsten Fachmänner der Tabakbranche veranlaßt, in Karlsruhe einstimmig zu erklären, daß das Miquel'sche Steuerprojekt den Ruin der gesammten Klein-Industrie bedeute, daß auch die größeren Fabriken den Betrieb einschränken müßten und durch die Entlassung von 50 000 Arbeitern mindestens 100 000 Personen brotlos werden. Doch nicht genug damit, es steht auch fest, daß fünf Sechstel der neuen Steuerlast nur die ärmeren Klassen der Bevölkerung treffen würden, da der weitaus größte Theil der in Deutschland fabrizirten Zigarren der Drei- und Fünfpfennig-Qualität angehört.

— Bei der Tabakfabrikatsteuer ist nach dem „Hannov. Kour." beabsichtigt, die Kontrole auszuüben nicht blos durch Verstempelung oder Versiegelung der verpackten Tabakfabrikate in den Fabriken, sondern auch durch eine Buchkontrole. Mit der Einführung dieser Maßregel würde den Beamten der Zoll und Steuerverwaltung die Befugniß beigelegt werden, die Geschäftsbücher der Tabakfabrikanten — vielleicht auch die der Händler — jederzeit einzusehen, um sich von der richtigen Anschreibung des Zu- und Abganges an Rohmaterial bezw. fertigen Fabrikate Ueberzeugung zu verschaffen. So viel steht schon jetzt fest, daß, falls die geplante Buchkontrole zur Ausführung kommen sollte, den Steuerbeamten ein weitgehendes Recht hinsichtlich der wirksamen Ausübung jener Kontrole beigelegt werden müßte, und daß in Folge dessen die Beamten einen tiefen, dem Fabrikanten aus erklärlichen Gründen nicht immer erwünschten Einblick in die Geschäftsverhältnisse desselben gewinnen würden.

— Der Gesetzentwurf über den Schutz der Waarenbezeichnungen. Einer derjenigen Gesetzentwürfe, welche im Reichstage während der Saison 1892/93 sicherlich zur Verabschiedung gelangt wären, wenn nicht in Folge der Abstimmung über die Militärvorlage der Reichstag aufgelöst worden wäre, war der über den Schutz der Waarenbezeichnungen. Derselbe war schon einer Kommission zur Vorberathung überwiesen worden und hier zeigte sich, wie dies auch aus den vorhergegangenen Erörterungen der Presse ersichtlich war, eine erfreuliche Uebereinstimmung über die Grundzüge des Entwurfs. Es ist denn auch sicher, daß der letztere in der bevorstehenden Tagung nochmals an den Reichstag gebracht wird. In dem alten Entwurfe hatte man die Inkraftsetzung der Neuregelung des Waarenbezeichnungsschutzes für den 1. Oktober 1893 in Aussicht genommen. Dieser Termin wird nunmehr in das Etatsjahr 1894/95 fallen. Der Etatsentwurf, wie er von den verbündeten Regierungen dem Reichstage jedenfalls bald nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden wird, dürfte allerdings keine darauf bezügliche Forderung enthalten, weil es nicht Sitte ist, für noch nicht bewilligte Einrichtungen Vorschläge in den Etat einzufügen. Dagegen wäre zu wünschen, daß der Gesetzentwurf über den Schutz

Feuilleton.

Ihr Vermächtniß.

Original-Roman von **Maximilian Moegelin.**

31.) (Fortsetzung.)

In tiefer Trauer stand Hertha vor der Thür. Als sie den Baumeister erblickte, ging sie ihm einige Schritte entgegen und begrüßte ihn freundlich.

Heyd sprach ihr sein herzlichstes Beileid aus und bat sie in ernsten Worten, sich zu trösten, denn er wußte, daß sie ihre Tante sehr liebte. Er fand Hertha sehr bleich und angegriffen, und dennoch schien sie ihm nicht so betrübt, wie er diesen Umständen nach erwartet hätte.

Die Männer gingen nun auf die Kanzlei, wo sie allein waren, und der Oberförster bat, Platz zu nehmen.

„Herr Baumeister", begann er, „wenn jemand da ist, der mein ganzes Vertrauen besitzt, so sind Sie es, und darum wollte ich Sie bitten, mich einige Augenblicke anzuhören:

Der Verlust meiner lieben Schwester ist mir sehr nahe gegangen, aber die Ursache ihres schnellen Todes noch bei Weitem mehr.

Vor 10 Jahren wurde meine Schwester gelähmt, und sie hat seit dieser Zeit Schloß Walten nicht mehr verlassen. An Stöcken konnte sie sich nur mühsam bewegen und es wurde ihr sehr schwer, bis in ihren Garten zu gelangen.

Mein Schwager war kein reicher Mann, doch besaß er so viel, daß er mehr als standesgemäß leben konnte. Sein Geld hatte er in sicheren Papieren auf der Reichsbank in Danzig niedergelegt, und aus seinen großen Ländereien, die er theils verpachtete, theils selbst bewirthschaftete, nahm er viel Geld ein. Er führte ein strammes Regiment, wie er selbst ein pünktlicher, tüchtiger und ordnungsliebender Mensch war. Seine Inspektoren waren fleißige Leute, die ihm nichts weiß machen konnten, da er in der Landwirthschaft genau Bescheid wußte.

Da kamen die Kriegsjahre, und des Königs Ruf drang auch zu ihm. Als Leutnant zog er hinaus in die blutige Schlacht, und zwei Tage vor seines einzigen Sohnes neuntem Geburtstage empfingen wir die Nachricht von seinem Heldentode bei Vionville.

Meine Schwester war wie vernichtet, und lange Zeit war sie für niemanden zu sprechen. Tagelang schloß sie sich in ihr Zimmer, bis es mir endlich gelang, sie wieder in ruhigere Bahnen zu leiten. Die beiden Inspektoren wirthschafteten nun weiter, aber die Erträgnisse und Einkünfte wurden von Jahr zu Jahr geringer. Meine Schwester, die niemandem etwas Unrechtes zutrauen konnte, am allerwenigsten diesen Leuten, hat auch nie erfahren, daß diese Menschen in ihre eigenen Taschen arbeiteten und das Vertrauen so schändlich mißbrauchten.

Aber das war noch nicht das Schlimmste.

Arthur besuchte bald die Kadettenschule in Kulm, aus der er als Leutnant hervorging. Ich habe den Jungen geliebt, wie mein eigen Kind, wiewohl mir sein Benehmen oft nicht gefiel. Indessen gelobte er immer Besserung auf mein Vermahnen, nie aber im Leben hatte ich auch nur die geringste Ahnung — daß er ein Spieler war," sagte der Oberförster erregt und zwei große Thränen fielen in seinen grauen Bart.

„All das Vermögen von Walten wurde nach und nach geringer. Hypotheken auf Hypotheken wurden aufgenommen und die Güter dadurch verpfändet; aber meiner Schwester gingen die Augen nicht auf, und nie hat sie mit einer Silbe davon zu mir gesprochen. Nie hat sie mir gesagt, daß sie für ihren Sohn oft große Summen bezahlte, einmal sogar 20 000 Mark.

Ich habe auch nie begreifen können, daß Arthur in den letzten Jahren stets das dritte Wort meiner Kousine, der Frau Doktor Weiler, war. Immer glaubte ich an ihre Voreingenommenheit für den Soldatenstand. Jetzt freilich bin ich anderer Meinung, nun ist mir alles klar, denn auch ihr ganzes Vermögen ist dem nimmersatten Teufel des Spieles geopfert. Allerdings gab er ihr Schuldscheine, auf denen die Zinsen reichlich eingerechnet waren, aber diese Scheine brennen vielleicht schlechter als gewöhnliche Fidibusse.

Vor 14 Tagen hat er nun wieder so unsinnig gespielt und 100 000 Mark — sage hundert Tausend Mark — verloren. Seine Mutter konnte ihm nichts mehr geben, wiewohl sie es vielleicht gern gethan hätte; er konnte zur bestimmten Frist sein Ehrenwort nicht einlösen, er nahm seinen Abschied, und heute ist er auf dem Wege nach Australien, ohne seine Mutter, ohne uns noch einmal zu sehen.

Hier ist der Wisch — sein letzter Brief — mit dem Ringe den er uns sandte," und der Oberförster nahm beides aus einem verschlossenen Schub.

„Seiner Mutter hat er ähnliche Mittheilung gesandt, und als sie inne wurde, welchen Schimpf er ihr und ihrem Hause angethan, war sie auf's Höchste erregt, und nach zwei Stunden lag sie vom Schlage getroffen vor dem Bilde ihres Mannes.

O Herr Baumeister, was ich in diesen Stunden gelitten, daß kann ich Ihnen nicht sagen, und daher bin ich froh, daß Sie heute gekommen. Nun fühle ich mich erleichtert, denn der Mensch braucht in solcher Verfassung ein Herz, dem er sich ausspricht." —

Ruhig hatte Heyd angehört, dankte ihm für das Vertrauen, das er ihm geschenkt und sagte:

„Fürwahr, ein schwerer Schlag, der Sie getroffen; wohl aber Ihrer Schwester, die nun dahin ist, sie hat genug gelitten, die Erde wird ihr leicht sein, sie wird in Frieden ruhen und Ehre ihrem Andenken.

Was das Verschwinden Ihres Neffen anbetrifft, so hat mich diese Mittheilung auf's Höchste überrascht.

Wieder ist es die alte Geschichte: Jugend, Leichtsinn, Verwöhnung, Eitelkeit, die Sucht zu „repräsentiren" und es anderen nachzuthun, der „Klub", das „Jeu" und Aehnliches, was so viele stolze, hoffnungsvolle Offiziere ins Verderben und schließlich über's Meer treibt. Leider nur die wenigsten finden in ihrem Ehrgefühl noch die Energie, sich durch harte Arbeit im fremden Lande wieder emporzurichten, die meisten aber gehen schimpflich unter. Ihrem Neffen, Herr Oberförster, hat die strenge Erziehung gefehlt, denn wäre sein Vater noch am Leben, so hätten Sie gewiß bald mit Stolz auf Ihre Kinder blicken können, denn Kurt hat kein schlechtes Gemüth. Von Hause aus standen ihm aber viele Mittel zur Verfügung und so ist es ganz natürlich, daß diese zum Wohlleben und Leichtsinn führten, denn diese „noblen Passionen", bei denen Spiel und Wetten obenan stehen, sind doch fast ausschließlich das Privilegium dieser Kreise.

Kurt von Walten war nicht der Erste, der diesem Moloch zum Opfer fiel, und er wird auch nicht der Letzte sein; hätten wir, Herr Oberförster, das Leben von der nämlichen Seite kennen gelernt, so wäre es doch zum Mindesten

der Waarenbezeichnungen recht bald nach seiner Einbringung auch zur Erledigung gebracht würde, damit noch im Reichstage vor dem 1. April 1894 eine hierauf bezügliche Summe in den Etat eingestellt werden könnte.

— Neuorganisation des Staatsbahnwesens. Nach der „Schles. Ztg." soll beabsichtigt werden, unter Aufhebung der bestehenden Betriebsämter die Zahl der Eisenbahndirektionen unter Verkleinerung der Bezirke von 11 auf mindestens 20 zu erhöhen. Außerdem ist angeblich der Grundsatz angenommen worden, daß das Bestehen zweier Eisenbahndirektionen an ein und demselben Orte zu vermeiden sei. Danach würde einerseits Köln a. Rh. eine seiner beiden bisherigen Direktionen verlieren, andererseits Breslau nicht, wie vielfach bisher angenommen wurde, mit dem Inkrafttreten der neuen Organisation Sitz zweier Direktionen werden können. Als wahrscheinliche Sitze von Eisenbahndirektionen nach der neuen Organisation werden genannt: Königsberg, Danzig, Stettin, Bromberg, Posen, Breslau, Gleiwitz, Görlitz (oder Kottbus), Halle, Magdeburg, Erfurt, Kassel, Hannover, Altona, Frankfurt a. M., Saarbrücken, Köln, Elberfeld und Münster i. W., vielleicht auch noch Bremen, Wiesbaden, Aachen und Trier.

— Zur Reform des Handwerks. Einen neuen Gesichtspunkt zur Beurtheilung der zünftlerischen Sehnsucht nach dem Befähigungsnachweise hat die „Kreuzztg." entdeckt. Sie findet die Abneigung der Regierung gegen den Befähigungsnachweis eigentlich unbegreiflich. „Preußen ist doch sonst das Land der Befähigungsnachweise, wie es im Buche steht . . . Preußen-Deutschland ist ein rechtes Examenreich, in welchem nur der examinirte Mensch etwas gilt. . . . Allein auf dem gewerblichen Gebiete haben wir einfach amerikanische Zustände." Wenn der Schreiber Recht hat, dann müßte doch wohl auch er selber erst den „Befähigungsnachweis" dafür einbringen, daß er mit Druckerschwärze öffentliche Meinung machen kann und darf. Wie schrecklich, wenn er dabei durchfiele und wenn die Welt so darum käme, auch in Zukunft noch genauer zu erfahren, daß das höchste Ideal deutschen Lebens in allen Funktionen der wirthschaftlichen wie der geistigen Entwickelung die auf die Spitze getriebene und ihr Vorbild noch übertreffende Chineserei sein soll.

— Antisemitisches Ehrenwort. Eine heftige Fehde ist seit einiger Zeit zwischen dem bisherigen Redakteur und Leitartikler der „Dresdn. Nachr.", Dr. Liman und dem Verleger des genannten Blattes entbrannt. Dr. Liman, ein wüthiger Antisemit und Judenhasser vom reinsten Wasser, hat es nämlich nicht unter seiner Würde gehalten, gleichzeitig auch für die nationalliberalen, nach antisemitischer Auffassung also verjudeten „Leipz. Neuest. Nachr." „schneidige" Leitartikel zu schreiben, obwohl er sich kontraktlich verpflichtet hat, seine volle journalistische Thätigkeit allein den „Dresd. Nachr." zu widmen. Die „Dresd. Nachr." erwirkten schließlich einen gerichtlichen Befehl gegen Dr. Liman, wonach dieser bei 500 M. Strafe für jeden Zuwiderhandlungsfall das außerkontraktliche Schriftstellern unterlassen sollte, was auch das Landgericht auf die Berufung Dr. Limans hin bestätigte. In dieser Verhandlung wurde zeugeneidlich festgestellt, daß Dr. Liman sich den „Leipz. Neuest. Nachr." gegenüber ehrenwörtlich verpflichtet hat, sie in in Bezug auf Lieferung von Leitartikeln nicht im Stich zu lassen. Gleichzeitig hat er aber auch dem Eigenthümer der „Dresd. Nachr.", Herrn Kommissionsrath Reichart sein Ehrenwort gegeben, für die „Leipz. Neuest. Nachr." nicht mehr zu schreiben. Es geht doch wirklich nichts über ein solch' „echt teutsches Manneswort!" Das Verdienst, diese interessanten Neuigkeiten an die Oeffentlichkeit gebracht zu haben, gebührt diesmal dem „Vaterland", dem bekannten Organ der sächsischen Konservativen, das schon seit längerer Zeit mit den antisemitischen Blättern Zimmermann'scher Richtung in heftigster Fehde liegt.

— Zum Tode Emin Pascha's liegt im „Standard" eine weitere Mittheilung vom 5. März vor. In den vorgefundenen Briefen mache Emin es klar, daß er sein Gebiet Wadelei der britischen Ostafrikagesellschaft abgetreten hat und sich nur den Gouverneurposten vorbehielt. Die Briefe wiesen auch auf die Thatsache hin, daß Emin, nachdem er augenscheinlich nicht im Stande war, etwas Definitives im Dienste der deutschen Regierung zu erreichen, entmuthigt den Marsch nach der Westküste über Stanleyfalls und den Kongo antrat. Die Nachricht von der Ermordung Emin Paschas überraschte unter den Mitgliedern der belgischen Expedition durchaus nicht. Man wußte in Nyangwe, daß Emin schon Monate lang verfolgt wurde und daß er früher oder später in die Hände seiner arabischen Feinde fallen mußte. Munie Moharra gab selbst den Befehl an Said-ben-Abed, Emin niederzumetzeln. Die Leichen Emins und seiner Gefährten wurden — wie schon Missionar Swann mittheilte — von den Manyemas aufgefressen.

— Ein merkwürdiges Reskript der Koblenzer Regierung wird von der „Köln. Volksztg." veröffentlicht. Darin wird angeordnet, daß, wenn katholische Geistliche eine Unterstützung für eine Badekur oder Erholung nachsuchen, ihre politische Stellung geprüft und speziell ermittelt werden sollte, wie sich der betreffende Geistliche der Militärvorlage gegenüber gestellt habe.

— Der 22. Deutsche Juristentag hat bezüglich der Entschädigung unschuldig Verurtheilter eine Resolution angenommen, welche den Entschädigungsanspruch unbedingt anerkennt. Bemerkenswerth ist, daß Reichsgerichtsrath Stenglein „unschuldig Verfolgte", statt „unschuldig Verurtheilte" gesetzt wissen wollte, „denn nicht das Urtheil, sondern das unbefugte Eingreifen der Staatsgewalt in den Bereich der einzelnen sei das Entscheidende für die Entschädigungsfrage". Es ist das derselbe Standpunkt, den auch die freisinnige Partei stets eingenommen hat.

— Zum Xantener Knabenmord. Gegenüber der durch „Wolff's Telegraphen-Bureau" verbreiteten Meldung, daß die Staatsanwaltschaft auf die Ergreifung Buschhoff's einen Preis von 500 Mark gesetzt habe, ist die „Jüd. Presse" auf Grund telegraphischer Anfrage in der Lage, mitzutheilen, daß Buschhoff sich in seinem ständigen Domizil zu Köln vollständig unbehelligt aufhält, mithin jene Nachricht auf Erfindung beruht.

— Zur Choleragefahr. Im Krankenhause zu Moabit in Berlin sind die letzten in Beobachtung befindlichen Personen als unverdächtig entlassen worden. Auch die anderen Krankenhäuser sind frei von Choleraverdächtigen. Die Cholerastation Moabit ist aufgelöst worden. — Dem kaiserlichen Gesundheitsamt sind seit dem 9. September acht Cholerafälle gemeldet worden. In der Papiermühle bei Solingen sind vier Fälle konstatirt worden. Bei einem schon früher Erkrankten, auf den wahrscheinlich die Infektion der Familie zurückzuführen ist, konnte nachträglich Cholera asiatica festgestellt werden. Ferner ist ein bisher in der Papiermühle beschäftigter Mann in Kohlenfurt im Kreise Mettmann erkrankt. Seitens der königl. Regierung ist ein Sachverständiger nach der Papiermühle entsandt worden. In St. Goar ist ein Cholerafall vorgekommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser empfing am Sonntag zu Boros Sebes (Ungarn) Deputationen des römisch-katholischen und des griechisch-katholischen Klerus sowie eine griechisch-orientalisch-rumänische Deputation, deren Sprecher der Bischof Metianus war. Allen Abordnungen gegenüber betonte der Kaiser aufs schärfste die Pflicht, den konfessionellen und nationalen Frieden zu wahren. Zu der griechisch-katholischen Deputation äußerte der Kaiser mit deutlicher Bezugnahme auf die kroatischen Wühlereien: „Wie die Betonung leerer Schlagworte, übertriebener Chauvinismus und verdammungswürdige Straßenausschreitungen von wahrem Patriotismus fernstehen, so ist es andererseits patriotische Pflicht, und erfordert es das wirkliche Interesse der gesammten Staatsbürger, daß die friedliche Eintracht zwischen den Nationalitäten sowie die Achtung der Verfassung und der Gesetze des Landes überall und überhaupt in dieser Gegend sorgsam gepflegt und gesichert werden." Der Deputation der Augsburger Konfession antwortete der Kaiser, er nehme dankend und mit Freuden die ihm dargebrachte Huldigung entgegen und bitte, den Religionsgenossen seinen Gruß und die Versicherung weiterer Gnade zu überbringen.

Recht schlecht zu diesen versöhnlichen Worten des Kaisers stimmt die Meldung von neuen Ausschreitungen in Böhmen. In Pilsen demonstrirte Nachts eine große Menschenmenge vor der Bezirkshauptmannschaft und vor dem „Deutschen Hause". In der Schule des deutschen Schulvereins wurden die Fenster eingeworfen. Außerdem wurden zahlreiche deutsche Firmentafeln abgerissen. Der jungtschechische Reichsrathsabgeordnete Dr. Dyk und ein in Pilsen weilender Prager Stadtverordneter wurden Nachts wegen Theilnahme an den Exzessen verhaftet und erst nach Feststellung ihrer Identität freigelassen. Die gesammte Prager Garnison bleibt vorläufig konsignirt.

Italien.

Die Demission des Justizministers Nicolini steht nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." nahe bevor. Das Kabinet ist nicht einstimmig über den Bankenprozeß.

Frankreich.

Der Kongreß der Bergleute des Distrikts Pas de Calais beschloß am Sonntag, den Grubenbesitzern ein Ultimatum zu überreichen und dessen Annahme bis Donnerstag zu verlangen, widrigenfalls am Sonnabend der Streik ausbreche. Die Arbeiter verlangen in erster Linie Lohnerhöhung. Belgische Delegirte wohnten dem Kongreß bei und erklärten, der Streik würde sich sofort nach Belgien verpflanzen.

Großbritannien.

Wie verlautet, ist zwischen der Königin und Gladstone nach der Homerule-Abstimmung im Oberhause eine Meinungsverschiedenheit insofern entstanden, als die Königin die Auflösung des Unterhauses für verfassungsmäßig halte, während Gladstone das Parlament nicht auflösen wolle. Die Gründe für seine Ansicht soll Gladstone gleich nach erfolgter Abstimmung der Königin durch eine versiegelte Depesche übermittelt haben.

Der Bergarbeiterstreik will immer noch nicht zur Ruhe kommen. Zwischen den Ausständigen und der Polizei kam es in Derbyshire zu heftigen Krawallen, ebenso in dem Kohlenrevier von Piaton. Die Kohlenpreise steigen fortwährend und das Elend wächst. Tausende leiden darunter, daß zahlreiche Fabriken wegen Kohlenmangel den Betrieb ganz eingestellt haben oder nur die halbe Zeit arbeiten. Bedeutende Truppenmassen sind nach Westyorkshire abgegangen, weil man daselbst einen bewaffneten Angriff der Ausständigen auf die Gruben befürchtet.

Türkei.

Die „Agence de Konstantinople" erklärt die Meldung, nach welcher jüngst bei Salonichi mehrere Säcke, enthaltend 50 verstümmelte Leichen, wahrscheinlich politischer Verbrecher, ans Land gespült worden wären, als eine böswillige Erfindung. Die Konsuln der fremden Mächte hätten das Dementi bestätigt. Es habe sich nur um die Auffindung der Leiche eines Mädchens gehandelt, welches sich in einem Anfalle von Geistesstörung ins Meer gestürzt hatte.

Asien.

In einzelnen Theilen von Indien hat die Agitation des Hindus gegen das Schlachten des Rindviehes eine große Ausdehnung angenommen. Wie der „Times" aus Kalkutta gemeldet wird, hat die Polizei in Bombay und Kalkutta zahlreiche von einer „Gesellschaft für Kuhschutz" vertheilte aufreizende Plakate beschlagnahmt. Es ist zweifellos, daß diese Organisation die Vorbereitung einer aufständischen Bewegung unter dünnem religiösen Schleier verhüllt. Eine strenge Ueberwachung sei nothwendig, auch dürfe das europäische Personal in der Verwaltung nicht noch weiter vermindert werden. Ein Trupp Hindus suchte sich des der Regierung gehörenden Rindviehs in Nordwestbengalen zu bemächtigen und focht gegen die Aufseher mit solcher Entschlossenheit, daß das Militär einschreiten mußte, wobei drei Aufständische getödtet wurden.

Afrika.

Ueber das Komplot gegen die Regierung von Madagascar wird dem „Reuter'schen Bureau" aus Antanauarivo telegraphirt, daß Abraham Kingdom, ein englischer Kaufmann, und drei angesehene Malagasen, den Sohn des Premierministers mit eingeschlossen, der Verschwörung gegen die Regierung angeklagt worden sind. Die Malagasen sind auf Lebenszeit verbannt worden. Kingdom wird vor einen Gerichtshof gestellt werden.

Die Menschenfresserei ist im französischen Kongoland, wie ein Brief des Bischofs Augouard in Brazzaville mittheilt, noch stark im Schwange. Dieser Missionar ging Anfang dieses Jahres nach dem oberen Ubangi, um dort eine neue Missionsstation anzulegen, und traf dort die Menschenfresserei noch in einer Verbreitung an, daß er fürchtete, selbst eines Tages verspeist zu werden. Sonst aber seien die Leute dort gute Kerle, die nicht viel Bedürfnisse haben und an Sommer- und Winterkleidung nur ein Taschentuch für eine Familie von zehn Personen gebrauchen. Als die Eingeborenen den Ring und das Brustkreuz des Bischofs untersuchten, streichelten sie ihn und bemerkten, daß das Fleisch eines Weißen, und zumal eines so großen Mannes, mit Bananen gekocht, sehr gut schmecken müßte. Bei der Station Bangli mußte man des Nachts auf der Hut sein vor den wilden Budjos, die heimlich einbrechen, um irgend einem Schläfer den Hals abzuschneiden und den Leichnam zu verzehren. Sie können ihrer schrecklichen Begierde nach Menschenfleisch so wenig widerstehen, daß sie selbst ihren Freund zu diesem Zwecke tödten, wenn sie ihn allein und ohne Waffe finden, wie eine Ente oder ein Kaninchen. Eine Schildwache wurde vor den Pallisaden überrascht, getödtet, kunstgerecht ausgeweidet und das Fleisch fortgeschleppt. Schon sind Belgier und Franzosen ihnen zum Opfer gefallen. Ein Holländer ertrank in den Stromschnellen, seine bereits in Fäulniß übergegangene Leiche wurde von den Budjos gefunden und verzehrt, und dem Bischof gelang es nur noch gerade, drei Kinder, die man verzehren wollte, gegen ein altes Steinschloßgewehr und ein Pfund Pulver von ihnen loszukaufen.

Amerika.

Die Empörung der brasilianischen Flotte hat bereits einen ernsten Zwischenfall mit Italien hervorgerufen. Wie der „Agenzia Stefani" aus Rio de Janeiro gemeldet wird, wurde die Barke des italienischen Konsuls, der sich von Bord des italienischen Kreuzers „Bausom" an Land begeben wollte, von brasilianischen Soldaten ohne vorheriges Avertissement beschossen. Dabei wurde ein Matrose verwundet, der am folgenden Tage starb. Der Kommandant des „Bausom" und der italienische Konsul protestirten bei der brasilianischen Regierung, welche alsbald Genugthuung gab, indem sie ihr Bedauern ausdrückte, das Begräbniß des Matrosen auf Kosten der Regierung anordnete, den Kommandanten der betreffenden Truppenabtheilung dem Kriegsgericht überwies und dem italienischen Gesandten eine Entschädigung von 100 Kontos übersandte.

Im Uebrigen lauten die letzten Nachrichten aus Rio de Janeiro widersprechend; Telegramme werden dort zurückgehalten.

Provinzielles.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 11. September. [Kirchenchor.] In Gr. Lunau hat sich unter Leitung des Lehrers Schlawzinske ein Gesangverein gebildet, der die Pflege des kirchlichen und weltlichen Gesanges üben wird.

Briesen, 9. September. [Krieg im Frieden.] Gestern am frühen Morgen passirten Hunderte von Fuhrwerken unser Städtchen, um Fourage und Biwaksbedürfnisse auf die Felder rundum Briesen zu bringen Bei eintretender Dunkelheit verkündeten unzählige Wachtfeuer, daß wir von drei Seiten vom Militär eingeschlossen sind. Trotz des Regens pilgerte Groß und Klein zu den Lagerplätzen, wo der Regen den Soldatenhumor keineswegs vernichtete, im Gegentheil ihn zur rechten Blüthe trieb; denn überall waren Musik, Gesang und Hurrahs zu hören. Auf der Westseite der Stadt lagerte die 69. Brigade, den Feind markirend, ihr gegenüber im Osten stand die 70. Brigade. Zwischen beiden im Norden bei Sittno biwakirte die 6000 Mann starke Reserve-Infanterie-Brigade. Kanonendonner trieb heute die Langschläfer aus den Betten. Unsere Armee im Osten hatte mit dem Morgengrauen den Feind angegriffen, wurde aber nach mehrstündigem Kampfe auf Briesen zurückgeworfen. Mittags rückte die Reserve-Brigade hier ein und nahm Quartier. Kein Haus, keine Straße ist ohne Militär.

Bischofswerder, 9. September. [Besitzwechsel.] Herr Apotheker Kossack hat seine hiesige Apotheke, die durch drei Generationen Besitz derselben Familie war, an Herrn Apotheker Kohtz aus Thorn verkauft.

Dirschau, 9. September. [Entsprungene Verbrecher.] Zwei der schwersten Verbrecher, mit Namen Stellmach und Schramm, sind gestern Mittag von dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses entwichen. Obwohl die ganze Polizeimannschaft sich sofort auf die Suche machte, konnten die beiden Verbrecher nicht ermittelt werden.

Königsberg, 11. September. [Ein beklagenswerther Unglücksfall] hat sich der „K. H. Z." zufolge im Dorfe Kiauten ereignet. Es wurde dortselbst das Dach der Scheune des Besitzers G. erneuert, zu welchem Zwecke das Dachstroh entfernt worden war. Die beiden zehn- und elfjährigen Söhne des Besitzers erstiegen nun die Dachleiter und kletterten dann auf die Dachlatten. Hierbei traten sie auch auf eine morsche Latte, diese brach und beide Kinder stürzten von der halben Dachhöhe zur Erde nieder. Der ältere Knabe fiel auf den Kopf, brach dabei das Genick und war in kurzer Zeit eine Leiche. Auch der jüngere Knabe trug so schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen davon, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Insterburg, 9. September. [Großfeuer.] Vor etwa zwei Jahren wurden auf dem Krieger'schen Grundstücke in der Pregelstraße die Hauptgebäude nach der Straße ein Raub der Flammen. Nachdem diese nun neu erstanden, gingen in vergangener Nacht die Hintergebäude in Flammen auf. Die Vorräthe in einer Tischlerwerkstätte und große Posten Brennmaterialien gaben dem Feuer reichliche Nahrung. In den naheliegenden Gebäuden platzten infolge des Feuers fast sämmtliche Fensterscheiben.

Pillkallen, 10. September. [Ein Mann, der den Tod sucht] und ihn nicht finden kann, dürfte wohl eine Seltenheit sein. Ein Waldarbeiter aus der Weßkaller Forst war von einer Kreuzotter gebissen worden. Obwohl man ihm rieth, zum Arzte zu gehen, so achtete er der Weisungen seiner Berather nicht, wenn gleich der verletzte Körpertheil schon beträchtlich angeschwollen war; er sagte, daß er eines unheilbaren

---

fraglich gewesen, ob wir nicht denselben Weg gegangen wären.

Mir war sein Leben und Treiben nicht unbekannt, und dennoch wäre es taktlos gewesen, Ihnen davon Mittheilung zu machen, denn ich konnte ja nicht einmal wissen, ob Sie nicht ebenso unterrichtet waren wie ich. Auch hieße es wohl zu viel Vertrauen von mir herausgenommen, mit Ihnen davon zu sprechen, und das hatte ich wohl überlegt.

Mag Ihr Neffe nun ruhig seine Wege gehen, die Wege, die zur Erkenntniß führen. Böse Tage werden schnell kommen, und er wird das Leben von einer Seite kennen lernen, von der man ihm an seiner Wiege nichts gesungen hat.

Wenn ein Mensch, der etwas gelernt hat, und der die Welt versteht, sein ganzes Vermögen verliert, so wird er so leicht nicht untergehen.

Wenn aber ein Mensch aus Ihres Neffen Kreise von der Höhe fällt und ohne Mittel dasteht, so wird es ihm doppelt schwer, denn er fängt von vorn an, als hätte er eben erst die Schule verlassen, und so wird es Ihrem Neffen nun wohl auch ergehen. Aber nach vielen Kämpfen und bitteren Erfahrungen kann er siegreich hervorgehen, denn die Nothwendigkeit stellt sich zwingend Allen in den Weg, die nicht in den Abgrund stürzen wollen; und nach überstandenem Ringen wird ihm dann die Welt eine andere Erscheinung sein.

So traurig nun auch dieser Vorfall für Sie und Ihr Fräulein Tochter ist, so müssen Sie sich zu trösten suchen, Herr Oberförster. Blicken Sie nicht so trauernd hinüber nach dem Walde, denken Sie daran, daß geschehene Dinge sich nicht ändern lassen, und daß Ihr Schmerz noch viel größer hätte sein können, als er ohnehin schon ist."

(Fortsetzung folgt.)

inneren Leidens wegen doch bald sterben müsse. Der Todeskandidat begab sich zu einem guten Freunde, um mit dessen Geburtstagsfeier zugleich seinen eigenen Todtenschmaus zu veranstalten. Die Unmassen Branntwein, welche er hier genossen, hatten bald die Folgen der Vergiftung besiegt, so daß er am anderen Tage bis auf einen kleinen Katzenjammer wohl und gesund war. Bekanntlich ist der Genuß einer großen Menge Alkohols ein treffliches Mittel gegen Schlangengift.

Eydtkuhnen, 10. September. [Eine Mordthat aus Eifersucht] hat sich in Wilna ereignet. Ein dortiger Apotheker ging am bezeichneten Tage mit seiner jungen Frau auf der Straße in der Stadt spazieren. Es gesellte sich zu dem promenirendem jungen Ehepaar ein Studiosus, welcher mit der Frau ein Gespräch anknüpfte und an ihrer Seite das Paar begleitete Der Apotheker, ein gut situirter Mann, eifersüchtig hierüber, zog einen Revolver aus der Tasche und erschoß den Studiosus auf der Stelle.

Rössel, 10. September. [Muthmaßliche Brandstiftung.] Freitag Nacht brannten hier drei Scheunen nieder, wobei Inventarstücke, Getreide- und Futtervorräthe in Flammen aufgingen. Besonders hart ist der Ackerbürger R. betroffen, da seine Scheune und die gesammte Ernte unversichert gewesen sind. Vermuthlich liegt Brandstiftung vor. An der Lattkeschen Scheune fand man dieser Tage ein verkohltes Strohbündel, das jedenfalls von einem Versuche, das Gebäude in Brand zu stecken, herrührt.

Pr. Eylau, 9. September. [Eine verzweifelte Situation.] Auf schreckliche Weise verunglückte vor nicht langer Zeit der Eigenthümer K. in F. Derselbe fiel mit einem Pferde in einen zwei Meter langen Graben, und zwar so, daß das Pferd auf ihn zu liegen kam. In dieser Lage — vom Pferde bedrückt — hat der Verletzte von Donnerstag Abend bis Sonnabend Morgens verharren müssen. Bei demselben wurden, als man ihn und das Pferd aus dem Graben zog, starke Quetschungen des ganzen Körpers konstatirt, durch welche er längere Zeit erwerbsunfähig geworden ist.

r. **Schlitz,** 11. September. [Turnfest.] Unser Städtchen hatte gestern Flaggenschmuck angelegt, um die Turner aus Thorn und Bromberg würdig zu empfangen. In dem schön dekorirten Garten des Herrn Krüger hatte der hiesige Turnverein ein Sommerfest veranstaltet. Leider aber mußte die Feier des unbeständigen Wetters wegen im Saale abgehalten werden. Freiübungen, Gesang, Riegenturnen und Kürturnen wechselten mit humoristischen Vorträgen ab und die Leistungen fanden allgemeinen Beifall. Alle Turnübungen wurden unter Leitung des Herrn Professors Boethke-Thorn ausgeführt. Ein Tanzkränzchen beschloß das schöne Fest

Bromberg, 11. September. [Keine Cholera.] Der am 7. d. Mts. gemeldete, unter choleraverdächtigen Krankheitserscheinungen vorgekommene Todesfall eines Kindes in Niederheim bei Fordon, hat sich, nach der in Berlin stattgehabten bakteriologischen Untersuchung als kein Cholerafall herausgestellt.

Gnesen, 10. September. [Jugendlicher Betrüger.] Auf eine höchst raffinirte Weise versuchte sich der hiesige Lehrling Kasimir Ziolkowski, ein Bursche von 15 Jahren, Geld zu verschaffen. Derselbe fertigte unter Anwendung von gewöhnlichen Zetteln Loose, versah dieselben mit beliebigen Nummern und suchte diese fingirten Loose zum Preise von 20 Pfg. pro Stück an den Mann zu bringen. Er gab hierbei vor, daß eine hiesige — wohlbekannte — Familie einen kostbaren Smyrna-Teppich zu verloosen beabsichtige und er mit dem Vertriebe der Loose betraut worden sei. Obgleich nun nicht gerade allzuviel Scharfsinn dazu gehört hätte, die Richtigkeit der Angaben des Burschen mindestens zu bezweifeln und vorher der Sache auf den Grund zu gehen, fanden sich dennoch einige „Derer, die nicht alle werden", welche auf die Sache reinfielen und „Loose" kauften. Der jugendliche Schwindler wurde rechtzeitig abgefaßt, wobei noch einige dieser „Loose" beschlagnahmt werden konnten.

Czerwinsk, 10. September. [Das Spielen der Kinder mit Streichhölzern] hat wieder in Lalkau ein großes Unglück verursacht. Ein allein zu Hause zurückgebliebenes Kind nahm die offenstehenden Streichhölzer, spielte damit und zündete das dem Gastwirth Krombach gehörige Familienwohnhaus an, welches, zumal alle Leute auf dem Felde waren, vollständig abbrannte. Das Feuer griff so schnell um sich, daß an eine Rettung des Hauses gar nicht zu denken war, diese sich vielmehr nur auf die nebenstehenden Gebäude beschränken mußte. Da das Haus nur sehr mäßig versichert war, erleidet K. einen bedeutenden Schaden.

Lokales.

Thorn, 12. September.

— [Personalien.] Der Assistent Baumann bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Marienburg versetzt worden.

— [Ausnahmetarif für Streu- und Futtermittel.] Am 10. September ist der Ausnahmetarif für bestimmte Streu- und Futtermittel in neuer erweiterter Form zur Ausgabe gelangt; in demselben sind die in dem früheren Haupttarife vom 26. Juni, sowie in den Nachträgen I vom 12. Juli und II vom 1. August d. J. enthaltenen Bestimmungen wiederholt und übersichtlich zusammengefaßt, auch diejenigen Ergänzungen aufgeführt, welche seit der Herausgabe des Nachtrags II durch besondere Bekanntmachungen in Wirksamkeit gesetzt worden sind. Die neue Ausgabe des Tarifs umfaßt nicht nur den Binnenverkehr einer Anzahl Staats- und Privatbahnen, sondern insbesondere auch den Wechselverkehr der sämmtlichen deutschen Eisenbahnverwaltungen unter einander, insoweit dieselben dem Ausnahmetarife für Streu- und Futtermittel beigetreten sind. Auskunft über die Bestimmungen des Ausnahmetarifs ertheilen auf Verlangen die Güterabfertigungsstellen des hiesigen Eisenbahndirektionsbezirk und das Tarifbureau hierselbst. Auch können von den Güterabfertigungsstellen Exemplare des Tarifs kostenfrei bezogen werden.

— [Verstärkung des deutschen Zollpersonals an der russischen Grenze.] Es steht fest, daß deutscherseits das Zollpersonal an der russischen Grenze (namentlich in den Provinzen Posen und Schlesien) vermehrt wird. Sofern das eigentliche Personal der Steuerverwaltung hierzu nicht ausreicht, wird man auf die Unteroffiziere, welche in den Steuerdienst einzutreten gewillt sind, zurückgreifen. Die Aufsicht bleibt den Ober-Grenzkontroleuren überlassen. Von der Aufstellung eines Militärkordons hat man Abstand genommen, weil sonst wohl unliebsame Zwischenfälle mit den russischen Grenzsoldaten nicht zu vermeiden wären.

— [Wichtige handelsgerichtliche Entscheidung.] Eine hiesige Firma hatte in Bremen eine größere Quantität Reis gekauft. Sie erkundigte sich brieflich bei dem Kaufmann J. in Danzig nach dem direkten Frachtsatz für Reis von Bremen nach Thorn und nachdem ihm dieser mit 135 Pf. pro 100 Kgr. beziffert war, gab sie ihrem Bremer Verkäufer Auftrag, ihr den Reis durch den Kaufmann J. zu senden. Dieser verlud den Reis per Dampfer nach Danzig unter Mittheilung an den Thorner Käufer. J. benachrichtigte demnächst den letzteren weiter, daß er den von Bremen angekommenen Reis per Dampfer „Thorn" an ihn abgeladen und den Frachtbetrag nebst Porto mit 29,90 Mk. darauf nachgenommen hatte. Als der Dampfer in Thorn ankam, war die Reisladung dadurch beschädigt, daß in den Vorderraum des Schiffes Wasser gedrungen war, sich zunächst mit einem dort verstauten Quantum Farbenextrakt gemischt hatte, demnächst sich den Reissäcken mitgetheilt und deren Inhalt theilweise durchnäßt und schwarz gefärbt hatte. Gleich nach Ankunft wurde der Reis entlöscht, der Empfänger benachrichtigt, und derselbe zahlte gegen Vorlegung des Begleitscheins anstandslos den darauf vermerkten Nachnahmebetrag von 29,90 M. Die Firma ließ sodann durch ihren Kutscher den Reis abholen, und erst als derselbe auf den Speicher gebracht wurde, bemerkte der zufällig hinzugekommene Prokurist die Beschädigung. Eine Reklamation bei dem Expedienten des Dampfers blieb erfolglos; ebenso verweigerte die Dampfergesellschaft „Fortuna", die als Eigenthümerin desselben bezeichnet wurde, jede Entschädigung. Die Empfängerin ließ nunmehr den Reis durch einen Sachverständigen untersuchen, wobei ein Minderwerth gegen Waare mittlerer Güte von über 300 M. festgestellt wurde, und klagte dann auf Erstattung dieses Minderwerthes und der Untersuchungskosten gegen den Kaufmann J. Das Landgericht zu Danzig stellte fest, daß der Beklagte selbst unter der Firma „Dampfergesellschaft Fortuna" das Frachtgeschäft auf der Weichsel betreibe, erkannte jedoch auf Abweisung der Klägerin, weil dieselbe die äußerlich als beschädigt erkennbare Waare unbeanstandet abgenommen und die Fracht bezahlt habe. Auf die Berufung der Klägerin erkannte dagegen das Oberlandesgericht zu Marienwerder am 11. Mai d. J. abändernd auf Verurtheilung nach dem Klageantrage, mit folgender Begründung: Allerdings sei nach Art. 408 des Handelsgesetzbuchs der Anspruch gegen den Frachtführer erloschen, wenn das Gut abgenommen und die Fracht bezahlt sei. Ersteres sei unzweifelhaft, dem äußeren Anscheine auch das Letztere geschehen. Denn für die Strecke Danzig - Thorn sei der Beklagte unstreitig Frachtführer gewesen. Ob er das, wie er behaupte, auch für die Strecke Bremen-Danzig gewesen sei oder nicht, mache nichts aus, da er jedenfalls gemäß Art. 410 a. a. O. als letzter Frachtführer zur Empfangnahme der aus dem Frachtschein sich ergebenden Gesammt-Transportkosten befugt gewesen sei. Dennoch liege die Sache anders. Klägerin habe mit dem Beklagten nicht als Frachtführer, sondern als Spediteur kontrahirt. Auf dem Vordruck seiner Briefe bezeichne derselbe als sein Geschäft „Spedition und Kommission" und in seinem Benachrichtigungsschreiben empfehle er sich für weitere Speditionsaufträge. Als Spediteur habe Beklagter sich verpflichtet gehabt, den Reis zu einem vereinbarten Pauschalsatze franko Thorn zu liefern, und dieser Betrag sei auf die Sendung nachgenommen gewesen. Da nun die Klägerin bei Eingang der Waare noch garnicht gewußt habe, daß der Beklagte selbst den Transport der Waare von Danzig nach Thorn ausgeführt hatte, so habe sie bei Berichtigung des Nachnahmebetrages nicht Fracht an den Frachtführer, sondern Speditionsauslagen an den Spediteur bezahlen wollen und bezahlt. Die Voraussetzungen des Art. 408 a. a. O. seien somit nicht gegeben und der Regreß gegen den Frachtführer nicht erloschen.

— [Zu der Streitsache zwischen der Firma Hintz u. Westphal und dem Magistrat] brachten wir in unserer Sonntagsnummer einen auf den authentischsten Informationen sich gründenden Artikel, in welchem wir sagten, daß sowohl in hiesigen wie auswärtigen Blättern Berichte veröffentlicht worden seien, die den Thatsachen nicht entsprechen. Das halten wir auch noch jetzt voll und ganz aufrecht, wenn auch die „Thorn. Ztg." darüber mächtig in den Harnisch geräth. Mit dem Brusttone sittlicher Entrüstung schreibt sie: „Wir können es nicht zugeben, daß wir in einer Sache, in der wir abfolut sicher unterrichtet sind, partout Lügen gestraft werden sollen." Wie unsere liebe Kollegin sich durch unseren Artikel getroffen fühlen konnte, ist uns unverständlich, da wir in demselben der „Thorn. Ztg." mit keiner Silbe Erwähnung gethan haben, muß sie doch in ihrem gestrigen Entrüstungsartikel selbst zugeben, daß „ein hiesiges Blatt die Sache in falscher Darstellung veröffentlicht" hat. Wozu also das Geschrei? Und was die von der „Thorn. Ztg." erwähnte angebliche Empfindlichkeit der Behörde mit unserem Artikel, der von gar keiner Behörde stammt, sondern von uns verfaßt wurde, zu thun hat, ist uns ebenfalls unerfindlich.

— [Lehrerinnenseminar.] Bei der heute unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Schulrath Völker erfolgten mündlichen Prüfung der Seminaristinnen haben alle acht Examinanden Frl. Börger, Krüger, Lybuszewski, Reschke, Reimann, Scheda, Schmidt und Valk das Examen für höhere und mittlere Mädchen-Schulen bestanden.

— [Kriegerverein.] Der gestern Abend bei Nicolai abgehaltenen Generalversammlung ging eine Vorstandssitzung voraus, in welcher Kamerad Wachs, Eisenbahnassistent a. D., als Mitglied aufgenommen wurde. Die Generalversammlung wurde von dem ersten Vorsitzenden, Herrn Oberstlieutenant a. D. Zawada, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. — Der Stärke-Rapport weist 8 Ehrenmitglieder und 385 Mitglieder auf. — Aus der Wahl zum 2. Vorsitzenden an Stelle des als Oberbürgermeister nach Nordhausen berufenen Herrn Bürgermeister und Premier-Lieutenant der Landwehr Schustehrus ging einstimmig der Herr Garnison-Auditeur, Premier-Lieutenant der Landwehr, Wagner hervor, der die Wahl annahm. — Am 17. d. Mts., von 9½ Uhr Vormittag ab, wird der Bezirkstag in den oberen Räumen des Artushofes abgehalten werden. Hierzu treffen die Delegirten der zum Bezirk Thorn gehörigen Kriegervereine Briesen, Kulm, Kulmsee, Damerau und Schönsee hier ein. — Am 14. Oktober d. J., Vormittag 9½ Uhr, findet nach den Mittheilungen des Zentral-Komitee's und des Deutschen Kriegerbundes eine Musterung der freiwilligen Sanitätskolonne auf dem Hauptbahnhofe statt. Dieser Musterung geht eine Sitzung der Mitglieder des Bezirks- und Krieger-Vereins-Vorstandes und des Vaterländischen Frauen-Vereins voraus, an welcher außer den Berliner Delegirten auch die Herren Oberpräsident Dr. v. Goßler und Landrath Krahmer theilnehmen werden. — Dem 79jährigen Kameraden Levandowski, der gestern mit seiner ein Jahr jüngeren Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit beging, wurde durch einige Kameraden des Vorstandes unter herzlichen Glückwünschen ein Geldgeschenk von 30 Mark überreicht.

— [Falsche Geldstücke] sind jetzt wieder in großer Anzahl in Umlauf. Man hat in der letzten Zeit Zwanzigpfennigstücke aus minderwerthigem Nickel mit der Jahreszahl 1887 und 1888, Zehnpfennigstücke aus Blei mit der Jahreszahl 1877, Markstücke in ähnlicher Zusammensetzung mit den Jahreszahlen 1875, 1876 und 1887, Zweimarkstücke aus Hartguß mit der Jahreszahl 1877 und Thalerstücke aus Blei beziehungsweise Hartguß mit der Jahreszahl 1878 angehalten.

— [Ueber den Stand der Cholera in Polen] erhalten wir heute aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgende amtliche Mittheilung: In Jadow (Gouvernement Warschau) sind vom 4. bis 6. September 2 Erkrankungen und ein Todesfall vorgekommen; in Kolo (Gouvernem. Kalisch) am 4. und 5. September 7 Erkrank. und 3 Todesfälle; in Kozienice (Gouv. Radom) vom 2. bis 5. September 21 Erkrankungen und 8 Todesfälle; in den Kreisen Masowieck, Ostrow und der Stadt Lomza (Gouv. Lomza) vom 6. bis 8. September zusammen 35 Erkrankungen und 23 Todesfälle.

— [Die Bahnhofswirthschaft] in Unislaw soll zum 1. November verpachtet werden. Termin steht am 3. Oktober bei dem hiesigen Kgl. Betriebsamt an.

— [Die respektable Leistung] auf dem Zweirad, die wir gestern erwähnten, hat nicht Herr Komtorist B., sondern Herr Weinküfer B. vollbracht.

— [Gefunden] wurde ein Taschenmesser und ein weißer Schleier auf dem Altst. Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,70 Meter über Null.

Kleine Chronik.

*Eine furchtbare Dampferkatastrophe hat sich bei Astrachan auf der Wolga zugetragen. Auf dem mit Schmieröl beladenen Dampfer „Schirmokscha", welcher sich auf der Fahrt stromaufwärts befand, entstand plötzlich Feuer, wodurch der Dampfer bis zum Wasserspiegel ausbrannte. Von den auf dem Dampfer befindlichen 27 Personen (18 davon gehörten zur Besatzung), die sämmtlich über Bord sprangen, ertranken 15, darunter der Kapitän, dessen Frau und zwei Kinder.

Submissionstermin.

Bromberg, Eisenbahndirektion. Lieferung von 1148,50 lfd. m 0,50 m l. L. weiten und von 121,50 lfd. m 0,60 m l. L weiten Zementrohren, bezw. Monierrohren einschl. Sattel und Drahtbündel für den Bau der Eisenbahn Bromberg-Znin. Termin am **15. September,** Vormittag 11 Uhr.

Bromberg. Eisenbahn-Direktion. IV. Abtheilung. Erdarbeiten zur Eisenbahn Bromberg-Znin, sowie Bau der Brücken und Durchlässe. Termin **20. September.**

Bromberg. Eisenbahndirektion. Lieferung von 30,90 lfd. m gußeisernen Röhren von 0,50 m l. W. und von 68,80 lfd. m gußeisernen Röhren von 0,60 m l. W. für den Bau der Eisenbahn Bromberg-Znin. Termin am **16. September,** Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. September.

Fonds: fest.		11 9.93.
Russische Banknoten	212,25	212,20
Warschau 8 Tage	211,60	211,40
Preuß. 3% Consols	85,25	85,20
Preuß. 3½% Consols	99,80	99,90
Preuß. 4% Consols	106,80	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%	fehlt	65,80
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	96,60	96,50
Diskonto-Comm.-Antheile	172,60	171,50
Oesterr. Banknoten	162,00	162,15
Weizen: Sept.-Okt.	153,25	152,00
Okt.-Nov.	155.25	154,00
Loco in New-York	72½	71 c
Roggen: loco	131,00	131,00
Sep.-Okt.	133,25	133,25
Oktbr.-Nov.	134,75	135,25
Nov.-Dez.	137,75	137,25
Rüböl: Septbr.-Oktbr.	48,40	48,40
April-Mai	49,10	49,10
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	36,20	36,50
Sept.-Okt. 70er	34,30	34,50
Nov.-Dez. 70er	33,60	34,00

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. September.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	56,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht contin. 70er	36,50	„ —,—	„ —,—
Septbr.	—,—	„ —,—	„ —,—
„	—,—	„ —,—	„ —,—

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 12. September.

Das Kurhaus auf Bad Westerland auf der Insel Sylt ist vollständig niedergebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die serbische Regierung schlug dem König Alexander vor, das über die Familie Karageorgewitsch verhängte Ausweisungsdekret zurückzunehmen.

Telegraphische Depeschen.

Coblenz, 11. September. Der nach Bonn gehende Güterzug entgleiste gestern Nacht, wobei der Heizer getödtet und zwei Zugbeamte schwer verletzt wurden.

Halle a./S., 11. September. In dem in der Poststraße belegenen Juweliergeschäft von Kratzke u. Steiger wurde gestern Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt und für ca. 14000 M. Werthsachen gestohlen.

Budapest, 12. September. Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des als Regierungsvertreter zur Chikagoer Weltausstellung abgesandten technischen Rathes im Handelsministerium, Bodner. Derselbe war, weil er das Klima nicht vertragen konnte, nach Europa zurückgereist und wurde seine Spur in Southampton verloren. Man befürchtet, daß derselbe einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Wien, 12. September. Wie aus Boros-Lebes gemeldet wird, brachte der Kaiser beim gestrigen Hofdiner folgenden Toast in deutscher Sprache aus, indem er sein Champagnerglas gegen den ihm gegenüber sitzenden russischen Militärattachee erhob und die Militärkapelle die russische Hymne spielte: „Ich trinke auf das Wohl meines theuren Freundes, des Kaisers Alexander!"

Brüssel, 12. September. Die „Independance belge" veröffentlicht einen Privatbrief aus Niangwe über den Tod Emin Pascha's. Derselbe wurde vier Tagereisen vor den Stanleyfällen überfallen und von Arabern getödtet, welche die 30 Tonnen Elfenbein, die Emin mit sich führte, zerstreuten. Ein belgischer Offizier rettete die Sammlung und das Tagebuch Emin Pascha's.

London, 12. September. In wohl unterrichteten Kreisen verlautet, daß die chinesische Regierung fest entschlossen ist, mit aller Energie dagegen aufzutreten, wenn Frankreich Siam sein Protektorat aufdringen sollte. Die chinesische Regierung hat zu diesem Zwecke bereits Befehl ertheilt, daß das Panzergeschwader sich jeden Augenblick zur Abfahrt bereit halte. Diese Maßnahmen sind infolge des vom Pekinger auswärtigen Amt an den Kaiser gerichteten Memorandums getroffen, in welchem die für China erwachsenden Nachtheile aufgeführt sind, falls auf Siam das französische Protektorat ausgedehnt würde.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Kämmerer's Fettseife № 1548 d. St. 25 Pfg., ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. im Geruch feiner und, laut amtlichem Gutachten, fettreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt einer Tochter zeigen an
Thorn, den 11. September 1893.
Oberlehrer **Preuss** und **Frau.**

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 15. September d. J., Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst
10 Mille Cigarre u, 135 Flaschen Rum, 130 Flaschen Cognac
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 12. September 1893.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

M. 4000, 4800 u. 9000
erststellige Hypotheken sind **zu cediren.** Näheres in der Expedition d. Ztg.

Suche per 15. Dezember cr. **Mark 8500**
zur sichern Stelle. Nur Selbstdarleiher wollen ihre Adressen unter Chiffre **O. T.** in der Exped. dieser Zeitung abgeben.

Weisse u. farbige Oefen

mit den neuesten Ornamenten in guter Qualität offerirt billigst die Ofenfabrik von **Salo Bry,** Brückenstraße 18.

Kleiderstoffe, Bettbezüge, Bettinlette, Leinenwaaren und fertige — Wäsche — kauft man am billigsten bei J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12. **Streng feste Preise.**

Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt,
gegenüber dem Kgl. Gymnasium.
Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Prima künstliche
Kohlensäure
hält stets vorräthig
Richard Gross' Dampfbrauerei (früher **Kuttner**).

Die Buchdruckerei
der
„Thorner Ostdeutschen Zeitung"
empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche
Formulare:

Absentenliste
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager,
Reichsbank-Noten's,
Schiffs-Frachtbriefe,
Schiedsmanns-Vorladungen,
Prozeß-Vollmachten,
Miethsverträge,
Lehrverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung,
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler,
Gesindevermiethungsbuch A. u. B.,
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billigster Preisnotirung angefertigt.**

Beste Heizkohlen
offerirt billigst
Joseph Bry, Baderstraße 7.

Die höchsten Preise
zahlt für todte u. unbrauchbare Pferde, ebenso für **Schlachtpferde**
W. Schulz,
Abdeckerei, Gr.-Mocker.

Pianinos, kreuzs., von **380 M.** an. Ohne Anz. a **15 M.** mon **Kostenfreie** 4wöch **Probesond.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Verbesserte Theerseife
aus der kgl bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich,** Nürnberg (prämiirt 1882), ohne Theergeruch, von Aerzten empfohlen gegen **Hautausschläge** aller Art, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße a Stück 36 Pf.
Theer-Schwefel-Seife
à Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herrn **Anders & Co.** in **Thorn.**

Ein Eckladen
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt,** Pferdebahnhaltestelle, ist sofort preiswerth **zu vermiethen.**
Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Laden nebst Wohnung vom 1. Oktbr. zu verm. **Schröter,** Kl.-Mocker, Lindenstr. 6.

Culmerstraße 9:
1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

1 herrschaftliche Wohnung,
III. Etage, zu vermiethen Culmerstr. 4.
Familienwohnung zu verm. Strobandstr. 8.

Mittlere Wohnungen
von 3 Zimmern und Zubehör, renovirt, sind billig zu vermiethen Mellinstraße 136.
Näheres Erdgeschoß rechts daselbst.

Eine renovirte Wohnung
von sofort oder 1. Oktober zu verm. bei Frau **von Kobielska,** Breitestr. 8.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim., von sofort zu verm. **Herm. Dann.**

Einige Wohnungen! Mocker, Sack- u. Sandgasse 7. Näh. b. Hrn. Krampitz u. Fuzpanjak.

1 Familienwohnung zu verm. Gerstenstr. 11, Ecke Tuchmacherstr., zu erfragen 1 Tr.

1 freundl. Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Wohnungen,
drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

In meinem Hause, Gr. Mocker 532, unweit dem Leibitscher Thore, habe ich **mehrere Wohnungen,** je 2 Zim., Küche und Zub. zu vermiethen. Zu erfr bei **Carl Kleemann,** Schuhmacherstr. 14, I.

Wohnung
vermiethet billigst **Bernhard Leiser.**

Breitestr. 32, 1 Treppe nach vorn, Rechtsanwalt **Polzyn** innegehabte Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Zimmern, Balkon, Küche nebst Zubehör, vom 1. Okt. z. verm.
Daselbst ist auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Eine größere Wohnung am **Altstädt. Markt, 1 Treppe,** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche u. Zubehör, im Erdgeschoß nach dem Hofe belegen, von Oktober oder sofort zu vermiethen. **F. Gerbis.**

2 Wohnungen
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. **M. Berlowitz.**

1 Wohnung für 90 Mark von sofort und **Wohnungen** für 95 u. 120 Mk. v. 1. Okt. z. v. Zu erf. bei **J. Tomaszewski,** Brückenstr. 22.

Eine freundl. Wohnung von 3 Zimm., Küche und Zubehör ist zu vermiethen Hohe- und Tuchmacherstr.-Ecke **J. Skalski.**

2 Wohnungen besteh. a 3 geräum. Zim., Küche nebst a. Zub, sof. billig zu vermiethen Jakobs-Vorstadt, Leib. Str. 31.

Eine kleine Familienwohnung
im Hause **Breitestraße 37,** drei Zimmer, Küche, Zubehör, mit Wasserleitung, ist vom 1. October zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

1 kleine Wohnung,
3. Etage, zu verm. **Alexander Rittweger.**

Herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, von 6 Zim. u. Badestube nebst Zubehör, sowie Stallung zum 1. Oktbr. zu verm. Brückenstraße 20. Zu erfr. Gerstenstr 14 bei **Poplawski**

3 Wohnungen,
a 2 Zimmer, Küche, Keller, Stall und Trockenboden, zu verm. in Mocker, Bergstr. 42.
Ennulat.

1 Mittelwohnung
ist Brückenstr. 16 vom 1. October zu haben. Zu erfr. b. Herrn **J. Skowronski,** Schankhaus I.

1 freundl. Stube mit Kabinet u. Burschengelaß, auch unmöblirt zum Bureau, vom 1. Oktbr. zu verm. **Schröter,** Windstr. 3.

Baderstraße 4 eine Hofwohnung vom 1. Oktober zu vermiethen.

Kl. Wohnung zu verm. Brückenstraße 36.

Ein möbl. Zim., nach vorn, zu verm. an 2 Hrn. od. 2 Damen Junkerstr. 1, 2 Tr.

Möbl. Zim u. Kab., n. vorn geleg., ist mit a. oh. Beköst. a. Burschengel. v. sogl. f. e. bill. Preis zu bezieh. Uhrmchr. **Kunz,** Brückenstr. 27.

2 möbl. Zim., auf Wunsch auch 1, ist v. 1. Septbr. z. verm Elisabethstraße 14, II.

Kl. einf. möbl. Zimm. z. verm. Strobandstr. 17.

Freundl. möblirt. Zimmer zu vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

1 möbl. Vorderzimm. mit separatem Eingang ist v. 15. Septbr. zu verm. für 1 od. 2 Herren Grabenstraße 2, 3 Treppen, gegenüber dem Bromberger Thor.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

1 freundlich möbl. Zimmer zu vermiethen Mocker, Thornerstraße 8.

1 gut möblirte Stube und Cabinet
vermiethet **M. Berlowitz.**

Pferdeställe
zu vermiethen Araberstr. 14. **Ferd. Leetz.**

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden im Winter 1893/94 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden und zwar:

Nr. des Loses.	Schutzbezirk.	Jagen und Abtheilung.	Größe der Hiebsfläche. ha	Geschätzte Derbholzmasse. fm	Beschaffenheit des Holzes.	Des Försters Name und Wohnort.
1	Barbarken	44b	7.8	1100	schwach. u. mittl. Bau- u. Schneideholz	Hardt-Barbarken.
2	"	46b	2.2	300	desgl.	
3	Guttau	70a	3.3	750	mittl., langschäft. Bau- u. Schneideholz	Goerges-Guttau.
4	"	71	2.2	450	desgl.	
5	"	76b	3.6	550	mittleres Bau- und Schneideholz	" "
6	"	95b	3.8	400	desgl.	" "
7	Steinort	119a	9.0	1200	desgl	Jacoby-Steinort.
8	"	134	6.1	800	desgl.	" "

Die Schläge 3 bis 8 liegen 1—3 km von der Weichsel entfernt; Nr. 1 und 2 ca. 7 km von Thorn.

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1, 3, 7 und 8 ein Angeld von je 2500 Mk., für die Loose 2, 4, 5, 6 ein solches von je 1200 Mk. zu zahlen.

Die Herren Förster Hardt-Barbarken, Goerges-Guttau und Jacoby-Steinort werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Bezahlung von 0,40 Mk. Schreibgebühr bezogen werden.

Gebote auf eins bezw. mehrere Loose sind pro fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmassen mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, **bis zum 2. Oktober d. J.** an Herrn Oberförster **Baehr** zu Thorn zu richten.

Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt **Dienstag, den 3. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr** im Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 1. September 1893.

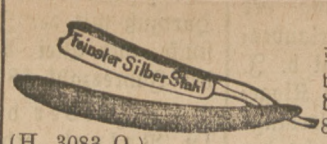
Der Magistrat.

Gr. Cigarren-Ausverkauf

Wegen Errichtung einer Liqueurfabrik löse ich mein Cigarrengeschäft **vollständig auf** und stelle, **um bald zu räumen,** meine Restbestände
vorzüglicher Hamburger u. Bremer Qualitäts-Cigarren
zu folgenden **enorm billigen Preisen** zum Ausverkauf:

Marke	**Hochfein**	gr. Façon	**früher**	5,00	Mk. **jetzt**	3,50	Mk. pr. 100 Stck.
"	**Moltke**	gr.	"	5,50	"	4,00	"
"	**Caprivi**	mittel	"	5,50	"	4,00	"
"	**Amazona**	gr.	"	6,00	"	4,50	"
"	**Alexandria**	mittel	"	6,00	"	4,50	"
"	**Cerevantes**	gr.	"	7,00	"	5,00	"
"	**Upmann**	gr.	"	7,00	"	5,00	"
"	**Collegio**	gr.	"	7,50	"	5,25	"
"	**Sanct Andreas**	gr.	"	8,00	"	5,50	"
"	**José Caballeros**	gr.	"	8,00	"	5,50	"
"	**El Sol**	mittel	"	9,00	"	6,00	"
"	**Sanct Theresa**	gr.	"	10,00	"	7,00	"

Bei Entnahme von Mk. 20,00 gewähre 3 % Rabatt.
Die Ladeneinrichtung steht ebenfalls billig zum Verkauf.
L. C. Fenske, Breitestr. 9.

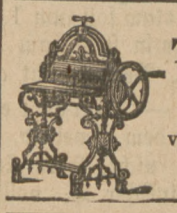


(H. 3083 Q.)

Das feinste englische hohlgeschliffene Silberstahl - Rasirmesser
verkaufe **mit Garantie à Mk. 2.15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastische **Abzieher Mk. 2.15.**
F. B. Salomon, Thorn, Schillerstraße 148.

Haushaltungs-Pensionat Cottbus
im eigenen Hause
der Frau Apotheker **Elisabeth Pohl,** geb. **Rösner.** Ausbildung im Wirthschaftlichen, Musik Sprachen, Litteratur, Malen je nach Neigung und Begabung. Sorgfältigste Gesundheitspflege.
Vorzügliche Referenzen. Näher. durch Prospekte.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.



Die **besten** und daher **billigsten**
Triumph-Wäsche-Mangeln
aus **Eisenguss** und **Hartholzwalzen** von Mk. 25.— an,
Wasch- und Wringmaschinen
versendet **franco** unter Garantie für **volle Leistungsfähigkeit**
B. HENLE in **Nürnberg,** Fabrik u. Versandtgeschäft.
Illustrirte Preisliste **gratis** und **franc.**

Die Plan- und Sack-Fabrik
Gebrüder Siebert
Königsberg i. Pr.
empfiehlt **bei billigst gestellten Preisen** ihr großes Lager
Getreidesäcke, Mehlsäcke und Kartoffelsäcke,
wenig gebrauchte Getreidesäcke
für die Kartoffelernte zu 50, 55, 60, 65 und 70 Pf. pro Stück.
Ripspläne, Wirthschaftspläne, Wagenpläne
mit Messingösen und Schnur,
wasserdicht imprägnirte Wagen-, Waggon- und Schoberpläne,
gebrauchsfertig, mit Messingösen,
der □Meter Mk. 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, u. 2,50.
Das Zeichnen der Säcke und Pläne wird kostenfrei ausgeführt.

Victoria-Theater.
Donnerstag, den 14., und Freitag, den 15. September:

Humoristischer Abend
der
Leipziger Sänger
(Altrenommirte Firma):
Herren Neumann, Wilh. Wolff, Horvath, Gipner, Röhl, Grosch und Ledermann.
Anf. **8** Uhr. Kassenpreis **60** Pfg.
Karten vorher à **50** Pfg. sind in d. Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.
Jeden Abend neuer Spielplan.

Turn-Verein.
Heute Mittwoch, d. 13. Septbr. 1893:
Beginn des Winterturnens der Alters-Abtheilung.
Anfang 8 Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Heute Mittwoch
kosher Fleisch
a. d. altst Markt bei **A. Rapp.** Fleischermstr.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.
Neue Bettfedern 60 Pfg d. Pfd., **sehr gute Sorte** 1,25 Mk. **feine Halbdaunen** 1,60 u. 2 Mk. d. Pfd., **Halbdaunen,** hochfein, 2,35 Mark, **Gauzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. Umtausch gestattet.

Ziehung 1. Oktober 1893.
Deutsch gestempelte türk.
Staats-Eisenbahnloose
mit Haupttr. v. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000, 60 000, 30 000, 25 000, 10 000 Franks 2c. Kleinster Treffer 400 Franks. **Nieten existiren nicht.** Monats-Einzahlung auf **1 ganzes Originalloos Mk. 4.** 30 Pfg. Porto a. Nachnahme. Gefl. Auftr. an **Jacob Schmid,** Agenturgeschäft, **Cassel.**

E. jg. Mann, 21 J.,
sucht Stellung
im Kontor oder auf der Reise,
gleichviel welche Branche, unter **bescheidenen** Gehaltsansprüchen. Gefl. Off. **H. H. 4947** an **Rudolf Mosse, Thorn,** erbeten.

Buchhalter, 26 Jahre alt, deutsch. u. poln. Corresp., mit d. Assekuranz-, Getreide- und Zeitungs-Branche vertraut, gewandt i. Verkehr mit d. Publikum, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung. Gefl. Offert. unt. **L. R. 26** postlag. **Bromberg** erbeten

15 Arbeiter u. 10 Mädchen
werden noch für eine Zuckerfabrik gesucht. Hohes Lohn und freie Reise. Meldungen nimmt entgegen das
Vermittl.-Bureau Thorn, Seglerstr. 19, 1 Tr.

Einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt sucht
M. Loewenson. Goldarbeiter.

Ein Lehrling
für die Kürschnerei findet Stellung bei
O. Scharf.

Ein Klavier (Flügel)
billig zu verkaufen. Neust. Markt 11, III.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, 12. September.
Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und allen Landprodukten schwach beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	1	—	—	—
Schweinefleisch	"	1	10	1	20
Hammelfleisch	"	—	90	1	20
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	80	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	—	—
Hechte	"	1	20	—	—
Bressen	"	—	40	—	60
Barsche	"	—	80	1	—
Gänse	Stück	3	—	5	—
Enten	Paar	1	80	2	—
Hühner, alte	Stück	1	30	1	40
" junge	Paar	1	—	1	30
Tauben	"	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	90	2	—
Eier	Schock	2	60	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	60	2	—
Blumenkohl	Kopf	—	10	—	30
Aepfel	Pfund	—	10	—	—
Birnen	2 "	—	10	—	25
Pflaumen	"	—	5	—	—
Preißelbeeren	Liter	—	50	—	—
Stroh	Zentner	2	50	2	75
Heu	"	3	—	3	50

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.